

**QUALIFIZIERENDER ABSCHLUSS DER MITTELSCHULE  
AN DER MITTELSCHULE MARKTOBERDORF**

**- Fach: Musik -**

**So ist die Prüfung aufgebaut:**

50 % - Theorie-Prüfung (mit Höranteil); Dauer: ca. 20 Minuten  
→ Die Inhalte hierzu findest du in diesem Skript.

50 % - Praktische Prüfung; Dauer: ca. 10 Minuten (siehe letzte Seite)  
→ Vorspiel bzw. Vorsingen zweier Musikstücke **oder**  
→ Referat über ein beliebiges musikalisches Thema (Komponist, Epoche, Song, ...) **und**  
→ Bodypercussion (Vorspielen versch. Rhythmuspatterns, siehe Punkt 4)

**1) Tondauer und Rhythmus**

**Die Dauer von Tönen**

Ganze Halbe Viertel Achtel

1234 12 34 1 2 3 4 1 u 2 u 3 u 4 u (u = und)

Sechzehntel (Ein Punkt hinter einer Note verlängert diese um die Hälfte.)

1 t e u 2 t e u 3 t e u 4 t e u 123 4 12 u 34 u

**Pausen**

( ← entsprechende gespielte Note )

ganze halbe Viertel- Achtel- Sechzehntel- Pause

**Was ist Rhythmus?**

Rhythmus ist die zeitliche Struktur der Musik. Genauer: die zeitliche Abfolge von Tönen, Geräuschen und Pausen.  
(Die Höhe der Töne und die Art der Geräusche ist dabei unwichtig.)

**Aufbau eines Rhythmusdiktats:**

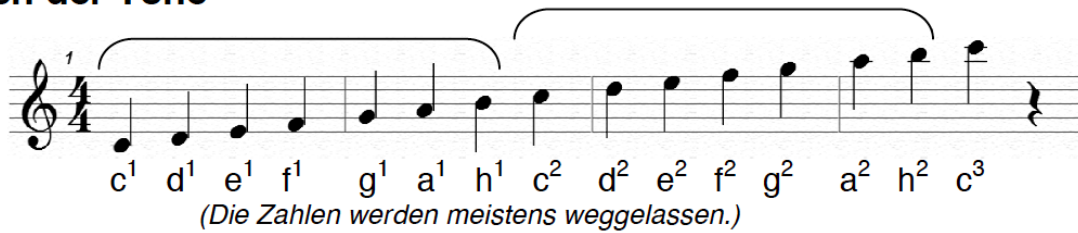
1	+	2	+	3	+	4	+	1	+	2	+	3	+	4	+
X		X		X		X		X		X		X		X	

1	+	2	+	3	+	4	+	1	+	2	+	3	+	4	+
X				X	X	X		X		X			X		

## 2) Tonhöhe und Klang

### Namen der Töne



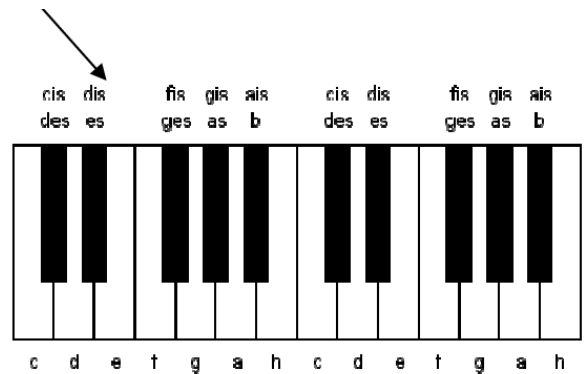
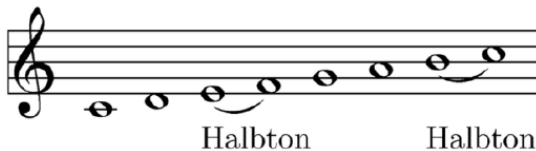
#### Vorzeichen:

- # vor einer Note → halber Tonschritt höher  
 b vor einer Note → halber Tonschritt tiefer



### Die Tonleiter

Zwischen e – f (3-4) und h – c (7-8) ist kein ganzer Ton Unterschied, sondern nur ein Halbton. Deshalb gibt es auf dem Klavier auch keine schwarzen Tasten zwischen diesen Tönen.

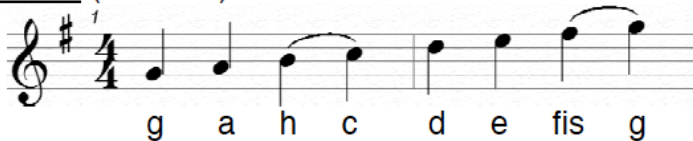


Unsere Hörgewohnheiten sind mit dieser Tonfolge vertraut. Andere Kulturen (z. B. Indien, China) haben sich an andere Tonleitern gewöhnt. Traditionelle Musik anderer Kulturen klingt deshalb für uns sehr fremdartig.

### Die Tonarten

Wenn man die Tonleiter nicht bei c, sondern bei einem anderen Ton beginnt, würden die Halbtonschritte nicht mehr an der richtigen Stelle sein. Man verändert deswegen durch Vorzeichen ( # und b ) bestimmte Töne so, dass die Halbtonschritte wieder bei 3-4 und 7-8 liegen. Je nach Grundton eines Musikstückes ergeben sich verschiedene Tonarten.

Beispiel: G-Dur (fis statt f) Halbton 3-4 Halbton 7-8

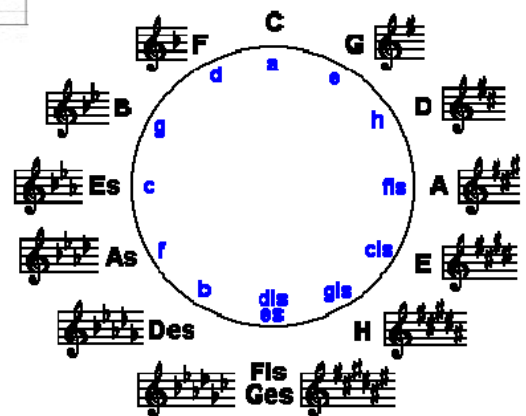


In der nebenstehenden Grafik sind alle Tonarten aufgeführt. Die schwarzen Großbuchstaben sind die Grundtöne bzw. Dur-Tonarten.

Merkhilfe:

#: Geh Du Alter Esel Hole Fische.

b: Frische Brötchen Essen Assessoren Des Gesangs.



Dur und Moll: Die normalen Tonarten nennt man Dur (durus = hart), sie klingen hart, aber hell und klar. Wenn man die Vorzeichen beibehält, die Tonleiter aber eine kleine Terz tiefer beginnt (Halbtonschritte dann 2-3 und 5-6), ergeben sich Moll-Tonarten (mollis = weich), sie klingen weich und traurig. (Siehe blaue Buchstaben in der Grafik!)

## Intervalle



Name: Prime Sekunde Terz Quarte Quinte Sexte Septime Oktave  
 Tonumfang: 1 2 3 4 5 6 7 8

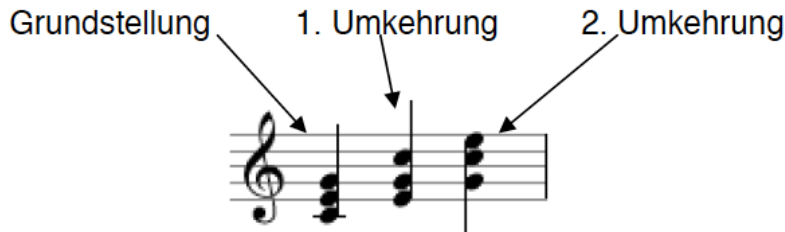
(Anfangs- und Endton werden mitgezählt. Eine Quinte umfasst zwar 5 Töne, aber nur 4 „Schritte“.)

Sekunde und Septime klingen dissonant („schräg“, unangenehm).  
 Alle anderen Intervalle klingen konsonant (harmonisch, angenehm).

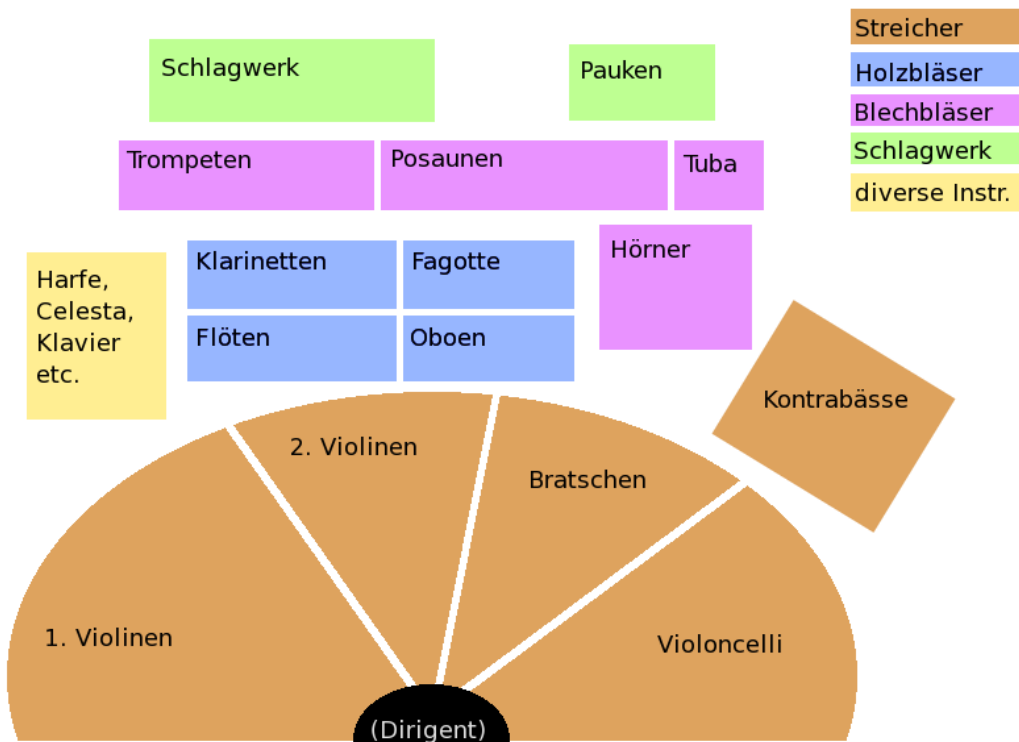
## Akkorde

Mehrere Töne, die gleichzeitig angespielt werden, nennt man Akkord. Akkorde sind vor allem als Begleitung von großer Bedeutung (z. B. gespielt von Gitarre oder Klavier).

Oft bestehen Akkorde aus Dreiklängen, hier der C-Dur-Akkord (c-e-g). Je nachdem, welcher Ton unten liegt, unterscheidet man:



## 3) Instrumentenkunde



Quelle: <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a3/Orchester.png>



Hier kannst du üben, welche Instrumente zu hören sind:

Folge dazu dem Link oder dem QR-Code: <https://www.junge-klassik.de/de/spielen/#/instrumente-raten>



## 4) Bodypercussion

*Body Percussion* ist die Klangerzeugung mit dem eigenen Körperunter Zuhilfenahme von Händen, Füßen, Fingern und dem Mund. Wird zusätzlich auch die Stimme verwendet, spricht man von *Body Music*.

Die wichtigsten Klangerzeugungsmöglichkeiten beim Body Percussion sind das Klatschen mit den Händen, das Klopfen mit den Händen auf anderen Körperteilen und das Stampfen mit einem Fuß oder mit beiden Füßen. Auf allen Körperteilen kann geklopft werden, wobei hier entweder die flache Hand, Faust oder nur die Fingerspitzen zum Einsatz kommen. Durch Veränderung der Handform wird sowohl beim Klatschen als auch beim Klopfen der Klang verändert.

Die Dynamik (= Lautstärke) der einzelnen Body-Percussion-Klänge ist stark unterschiedlich und lässt sich bei vielen Klängen nur wenig verändern. Das Klatschen ist dynamisch am flexibelsten, manche Klänge können maximal im Piano (= leise) oder Mezzoforte (= halblaut) erklingen.

### „Bodypercussion-Aktionen“



Bildquelle: <https://www.grundschule-musik.de/blog/rhythmus/post/bodypercussion-in-der-grundschule-musikunterricht/>

### Beispiel für die praktische Prüfung: Bodypercussion-Choreografie zu „Geronimo“ -

#### Strophen

1 Takt = 4 Schläge	<b>1</b>	<b>und</b>	<b>2</b>	<b>und</b>	<b>3</b>	<b>und</b>	<b>4</b>	<b>und</b>	2x
	Stampf	Stampf	Klatsch		Stampf	Stampf	Klatsch	Schnips	

1 Takt = 4 Schläge	<b>1</b>	<b>und</b>	<b>2</b>	<b>und</b>	<b>3</b>	<b>und</b>	<b>4</b>	<b>und</b>	2x
	Brust	Brust	Klatsch		Brust	Brust	Klatsch	Schnips	

#### Refrain

1 Takt = 4 Schläge	<b>1</b>	<b>und</b>	<b>2</b>	<b>und</b>	<b>3</b>	<b>und</b>	<b>4</b>	<b>und</b>	2x
	Stampf	Patsch Patsch	Brust	Schnips	Stampf	Patsch Patsch	Brust	Schnips	

1 Takt = 4 Schläge	<b>1</b>	<b>und</b>	<b>2</b>	<b>und</b>	<b>3</b>	<b>und</b>	<b>4</b>	<b>und</b>	2x
	Stampf	Patsch Patsch	Schnips	Schnips	Stampf	Patsch Patsch	Schnips	Schnips	

## 5) Fachbegriffe in der Musik: Dynamik

Abkürzung	italienische Bezeichnung	deutsche Bezeichnung
<i>pp</i>	pianissimo	sehr leise
<i>p</i>	piano	leise
<i>mf</i>	mezzoforte	mittellaut
<i>f</i>	forte	laut
<i>ff</i>	fortissimo	sehr laut

## 6) Filmmusik – Wirkung und Hintergründe

ARBEITSBLATT



SMS

# Lückentext zur Filmmusik – Lösung



Fülle die Textlücken mit den unten stehenden Lösungsbegriffen.

Mehr als das ■ 1 Sehen löst das Musikhören Vorgänge im Körper aus.

Im ■ 2 Zwischenhirn werden Reaktionen in Gang gesetzt, die mit emotionalen Prozessen verbunden sind: Die Atmung kann beschleunigt oder beruhigt werden, ebenso die ■ 3 Pulsfrequenz und der ■ 4 Herzschlag. Auch Blutdruck - und Körpertemperatur können verstärkt oder abgeschwächt werden.

Messungen des Spannungszustandes der ■ 5 Muskulatur geben Auskunft über die körpereigenen Spannungen beim Musikhören. Die Musik spricht das ■ 6 Unterbewusstsein an und begleitet das Bild.

Als Ende der 20er-Jahre der ■ 7 Tonfilm aufkam und damit die Fähigkeit, das Bild mit den dazu gehörigen natürlichen Klängen ■ 8 synchron zu verbinden, hätte die Filmmusik logischerweise verschwinden müssen. Zudem verbesserte sich die Technik zur Verbindung von ■ 9 Bild und Ton

ja immer mehr: vom ■ 10 Lichttonverfahren über das ■ 11 Magnettonverfahren bis zur heutigen ■ 12 digitalen Tontechnik. Aber trotzdem werden immer noch beträchtliche Teile der Film Laufzeit mit

■ 13 Musik ausgestattet. Die Erwartungen an die ■ 14 sinnlichen Wirkungen von Filmmusik auf das Publikum müssen also enorm hoch sein.

Wenn heute soviel Aufwand für Filmmusik betrieben wird und Stars unter den Komponisten wie

■ 15 Ennio Morricone, ■ 16 Jerry Goldsmith oder ■ 17 Michael Kamen auf mehrere hunderttausend Dollar ■ 18 Honorar pro Film kommen, scheint die Rechnung der Filmemacher wohl aufzugehen: Die Musik ist nach wie vor stark am Erfolg eines Films beteiligt.

## 7) Filmmusik – Techniken

- Allgemein wird zwischen drei Kompositionstechniken unterschieden. Im Vergleich zur Mood-Technik kommen die Leitmotiv-Technik und das Underscoring heute eher weniger zum Einsatz.
- **Leitmotiv-Technik**

Dazu werden wichtigen Charakteren, Handlungsgegenständen oder Erzählsträngen eigene Motive, sogenannte Leitmotive zugeordnet, die dann je nach den Erfordernissen der Geschichte in die Gesamtkomposition eingebaut, wiederholt und variiert werden. So können auch Vorahnungen, Situationsveränderungen oder Rückverweise, die die Filmhandlung betreffen, vermittelt werden.

Ein bekanntes Beispiel für die Leitmotive-Technik ist die von John Williams komponierte Filmmusik zu „*Star Wars*“. Mit dem „*Imperial March*“, verbindet man z.B. den Haupt-Bösewicht „Darth Vader“.
- **Underscoring**

Das Underscoring ist eine Kompositionstechnik, die die auf der Leinwand dargestellten Geschehnisse und Gefühle annähernd synchron nachvollzieht. Die Musik dient dabei der Untermalung bis zur Unterstützung und Verstärkung der optischen Eindrücke.

Eine extreme Form ist das Mickey-Mousing. Dabei akzentuiert der Filmkomponist einzelne Bewegungen der Akteure im Film, etwa einzeln gesetzte Schritte, durch eine musikalische Verdopplung. Der Name rührt von der intensiven Verwendung dieser Technik in Cartoons. Der komische Eindruck, den diese Technik hervorruft, ist hier beabsichtigt. Dazu gehört z.B. ein Ansteigen der Tonhöhe beim Treppensteigen.

Abgesehen von Zeichentrickfilmen und Komödien wird das Underscoring heutzutage eher selten angewendet.
- **Mood-Technik**

Die Mood-Technik unterlegt Filmsequenzen mit musikalischen Stimmungsbildern, die der Sequenz einen der Musik eigenen, expressiven Stimmungsgehalt hinzufügen (englisch mood, auf Deutsch: „Stimmung“). Sie wird häufig als dem Underscoring entgegengesetzte Kompositionsstrategie bezeichnet, da sie eine Szene nicht nur musikalisch „verdoppelt“, sondern „einfärbt“.

## 8) Ludwig van Beethoven

Ludwig van Beethoven wurde am 17. Dezember 1770 geboren und verbrachte einen großen Teil seiner Kindheit in der deutschen Stadt Bonn, weil sein Großvater eine Stelle am Hof des Kurfürsten von Köln erhalten hatte. Der Großvater war der erste Musiker in der Familie und hieß wie sein berühmter Enkel ebenfalls Ludwig. Ab dem dritten Lebensjahr erhielt der kleine Ludwig Klavierunterricht, allerdings oft unter Zwang seines Vaters und nicht selten mitten in der Nacht. Ludwigs Mutter war eine bescheidene und schöne Frau. Mit 16 Jahren heiratete sie Ludwigs Vater und hatte mit ihm insgesamt sieben Kinder, von denen nur drei das dritte Lebensjahr überlebten.

Nach dem Tod beider Eltern war Ludwig das Familienoberhaupt und führte nach dem Tod seines Bruders vor Gericht einen Kampf um die Vormundschaft seines Neffen Karl. Seinen ersten öffentlichen Auftritt hatte er im Alter von sieben Jahren. Auf den Einladungen hatte Ludwigs Vater angegeben, er sei erst sechs Jahre alt, um ihn – nach dem Vorbild Mozarts – als Wunderkind ausgeben zu können.

Zwei der berühmtesten Klavierstücke Beethovens werden einfach nur „Für Elise“ und „Mondscheinsonate“ genannt. Fast alle Musikstücke zu Beethovens Zeit hatten eine Widmung – in der Hoffnung auf eine finanzielle Zuwendung, manchmal aber auch aus Zuneigung oder Liebe. „Für Elise“ hieß eigentlich „Für Therese“ und war seiner 20 Jahre jüngeren Klavierschülerin Therese Malfatti gewidmet, in die Beethoven sehr verliebt war.

Bereits im Alter von 20 Jahren begann bei Beethoven das Schlimmste, was einem Musiker passieren kann: sein Gehör wurde immer schlechter, bis er schließlich vollständig taub war. In Anlehnung an diesen Schicksalsschlag komponierte Ludwig v. Beethoven seine Sinfonie Nr. 5\*, die auch „Schicksalssinfonie“ genannt wird. „*So pocht das Schicksal an meine Pforte*“ soll Beethoven angeblich zum Motiv der vier „da da da daa“ gesagt haben.

In seiner letzten Sinfonie, der „Neunten“, vertonte er im letzten Satz ein Gedicht des Dichters Friedrich Schiller, die „Ode an die Freude“. In diesem Gedicht wird von einer Zeit geträumt, in der alle Menschen Brüder werden. Diese Musik ist heute die Hymne Europas.

Beethoven starb am 26. März 1827 nach langer Krankheit. Zu seinem Begräbnis kamen über 20.000 Menschen, sogar Schulen blieben geschlossen. Im Jahre 2020 feierte man das 250-jährige Jubiläum seiner Geburt, auch in diesem Jahr blieben vielerorts Schulen geschlossen...

*Quelle: Ludwig v. Beethoven, Lugert Verlag*

### **Übung zur Bestimmung des Ablaufs eines Musikstücks:**

Die Schicksalssinfonie (<https://www.youtube.com/watch?v=aMUKSCnBMVw>)

Teile: A – B – A – B – C – (D) – A – E - ...



## 9) STOMP!

- „**Stomp**“ (= „stampfen“) ist eine Theatershow ohne Worte, die Rhythmus, Musik, Tanz und Performance vereinigt.
- Die Ausgangsidee besteht darin, nur Alltagsgegenstände zu benutzen.
- „Stomp“ ist mittlerweile zu einer weltweit erfolgreichen Performance-Show geworden.
- Die Grundidee von „Stomp“ lässt sich leicht in der Schule umsetzen: Rhythmus, Musik und Tanz mit Alltagsgegenständen bieten eine tolle Grundlage, um vielseitige Performances auf unterschiedlichen Schwierigkeitsniveaus zu gestalten.
- Dabei können alle Schülerinnen und Schüler, aktiv mitmachen und Vieles lernen und erfahren. Sie können:  
*Rhythmusgefühl entwickeln / erweitern, Fantasie und Kreativität ausleben, Ausdrucksfähigkeit mittels Gegenständen erweitern, in der Gruppe Ideen entwickeln und umsetzen, Verbindung von Rhythmus, Musik und Tanz erleben*

### Die Praktische Prüfung – Dauer: ca. 10 Minuten

- Vortrag zweier vorbereiteter Stücke (Gesang oder Instrument);

oder

- Referat über ein beliebiges musikalisches Thema (Komponist, Epoche, Song, ...)

und

- Bodypercussion: Vorspiel verschiedener Rhythmuspatterns

#### Bitte beachtet:

Die Vortragsstücke oder das Thema des Referats **müssen mindestens zwei Wochen vorher** mit der zuständigen Lehrkraft abgesprochen werden.

#### Bewertungskriterien:

Instrumentalvorspiel / Gesang	Präsentation / Referat
Verständnis für das Vorgetragene	Inhalt
angemessenes Tempo	Medium (Plakat, PPP, ...)
Dynamik, etc.	Sprachliche Gestaltung
Technik (Atmung, Pedal, Verzierung, etc.)	Körpersprache
Treffen der Töne	Kontakt zu ZuhörerInnen